



2007 - Siegfried - Götterschweiß und Heldenblut (M. Tauchen, G. Rothmüller, A. Liegl)

Darsteller:

Siegfried / Alberich - Gerd Niedermayer
König Gunter - Carsten Schmidt
Brünhilde - Martina Müller
Kriemhild - Christine Jell
Hagen / Zwerg - Gerti Aicher
Wotan - Fritz Butscher
Fricka - Anja Rajch

Die tanzenden Urgermanen / Hofstaat:

Claudia Loy, Monika Ruhsamer, Gerti Aicher, Marietta Maidl,
Anja Rajch, Fritz Butscher, Florian Reinl

Die Band:

Bass, Gesang - Chris Weingang
Keyboards, Piano - Christian Rosenberger
Gitarre, Gesang - Fritz Federkiel
Drums - Christoph Kuchler

Aufführungstermine:

03.03.2007 - Künstlerhof Rosenheim
09.03.2007 - Künstlerhof Rosenheim
10.03.2007 - Künstlerhof Rosenheim
15.03.2007 - Künstlerhof Rosenheim
16.03.2007 - Künstlerhof Rosenheim
17.03.2007 - Künstlerhof Rosenheim
23.03.2007 - Künstlerhof Rosenheim
24.03.2007 - Künstlerhof Rosenheim
25.03.2007 - Künstlerhof Rosenheim
30.03.2007 - Künstlerhof Rosenheim
31.03.2007 - Künstlerhof Rosenheim

Regie: Peter Nowak

Musikalische Leitung: Chris Weingang

Choreographie: Susanne Schober

Bühnenbau: Peter Nowak

Souffleuse/Kostüme: Erna Reinl

Maske: Marianne Sabo

Frisuren: Susanne Loferer

Licht: Wolfgang Reinl



*Wir zeigen Ihnen das Röntgenbild eines Helden
Ein Lied von Helden, Rächern und Verrätern
Ein Drama um Recken, Röcke und Reptilien
Ein Epos um Ehre, Blut und Niedertracht
Jungfrauen - schöner als der Tod
Lindwürmer - hässlicher als das Leben
Götter - menschlicher als du und ich
Menschen - göttlicher als ich und du*



Die Sage - worum es wirklich geht

Für alle, die es genau wissen wollen.

Göttervater WOTAN hat wie so oft Probleme. Er versucht, der ehelichen Zerrüttung zu entgehen, indem er seiner Göttergattin FRICKA verspricht, einen Gemahl für seine außereheliche Tochter BRÜNHILDE zu finden. Seine Wahl fällt auf SIEGFRIED, den Drachentöter und Besitzer eines ziemlich wichtigen Rings. Am Hofe der Burgunder herrschen KÖNIG GUNTER (unverheiratet), seine Schwester KRIEMHILD (ebenfalls unverheiratet), und dessen finsterer Halbbruder HAGEN (ebenfalls unverheiratet, was aber nicht wichtig ist).

Wichtig ist hingegen, was jedoch niemand weiß: HAGEN ist der Sohn des machtgeilen Zwergenführers ALBERICH. Er kennt als einziger die Kraft des Ringes, den SIEGFRIED sein Eigen nennt. ALBERICH setzt alles daran, um den Ring in seine Gewalt zu bringen und damit die Weltherrschaft an sich zu reißen. So geschieht es, dass sich SIEGFRIED dank eines Zaubertranks in KRIEMHILD verliebt. Um sie ehelichen zu dürfen, verspricht er seinem zukünftigen Schwager GUNTER im Gegenzug, ihm bei der Eroberung der holden, aber unnahbaren BRÜNHILDE behilflich zu sein.

SIEGFRIED gibt sich mit seiner Tarnkappe als GUNTER aus und bezwingt BRÜNHILDE in dessen Namen. So gilt GUNTER als der rechtmäßige Bräutigam. So könnten nun eigentlich alle glücklich, froh und verheiratet vor sich hin leben, gäbe es nicht den heimtückischen HAGEN und die unleugbare Tatsache, dass die Ehe von BRÜNHILDE und GUNTER auf einem Betrug beruht. Es wird eng für SIEGFRIED...



Pressestimmen

Oberbayerisches Volksblatt vom 06.03.2007:

Rockende Walkürensclampen

Die alten Germanen haben enormes Parodiepotenzial, das wusste schon Oscar Strauss, als er seine Operette «Die lustigen Nibelungen» schrieb. Auch das Team um Gabi Rothmüller, Alexander Liegl und Manfred O. Tauchen hat sich am Nibelungen-Mythos schadlos gehalten, Wagners «Ring des Nibelungen» kräftig stabreimend geplündert, in ein «Germanical» umgedichtet und mit Popmusik angereichert. Die «Inntaler Bauernbühne», die sich immer mehr zu einer Musicalbühne entwickelt, hat dieses Büffelhorn-Musical mit dem Titel «Siegfried» auf die Bühne des Rosenheimer Künstlerhofes gestemmt - zum großen Gaudium des Premierenpublikums. Peter Nowak hat als Regisseur die alte Regel beherzigt, wonach man das Lustige besonders ernst nehmen muss. Das Tempo stimmt, die Anschlüsse klappen, die kleine Bühne ist intelligent genutzt, vor allem die Kostüme von Erna Reinl sind liebevoll-lustig, bunt und prächtig, pikant und pittoresk. Alle Sänger-Schauspieler knien sich mit Lust und überschäumender, aber kontrollierter Spiellaune in ihre Rollen, wobei man die artistische Umziehflinkheit bewundern konnte, mit der manche ihre Doppelrollen bewältigen.

Gerd Niedermayer agiert sowohl als dünn-hühnerbrüstiger Spargel-Siegfried, als blonder Beistrich oder Heldenhendl betitelt, als auch als bucklig-finsterer Zwergenkönig Alberich, wechselt mühelos zwischen den Sprach- und Spielebenen. Carsten Schmidt lässt sich als femininer Burgunderkönig Gunther gern von seinem Hofstaat huldigen, Kriemhild im roten Gewand (sehr intensiv: Christine Jell), lechzt laufend nach einem Mann und liefert sich mit der bebrillten Brünhilde im Matrosenkostüm (Martina Müller) ein köstliches Duett der keifenden Königinnen. Die Götter Wotan und Fricka (Fritz Butscher und Anja Raich) streiten wie ein altes Ehepaar und inszenieren sogar eine kleine Götterdämmerung.

Auch Gerti Aicher spielt eine Doppelrolle: Als depperter Zwerg muss sie sich immer von ihrem Chef Alberich abwatschen lassen, als finsterer Hagen aber liefert sie in Lederhose, Schwarzmantel und Scheitelfrisur eine sanfte Hitler-Parodie, die sich zum Schluss in eine furchterregend-angenrollende, stimmlich überdreht-wahnwitzige, fast furchteinflößende Hitler-Vision steigert.

Die Songs haben durchaus intelligent-witzige Texte, so, wenn Kriemhild schwärmt: «So a Held im Haus is schee». Oder wenn Siegfried sich vorstellt: «Nix is zu vergleichen / mit der Herstellung von Leichen.» Die Walkürensclampen rocken ihr «Hojotoho», ein Jungfauenchor träumt von Männern, die Zwerge singen zu einem netten Zwergenmarsch. Die kleine Band (Christian Rosenberger, Fritz Federkiel, Christoph Kuchler und Chris Weigang) spielen rhythmisch perfekt in angenehmer Lautstärke.

Die Stimmung im Publikum steigerte sich nach der Pause mit den Schauspielern ab der gelungenen «Romeo-und-Julia»-Balkonszenen-Parodie immer mehr. «Leuchtende Lust, wie lachst du so so hell und hehr!», möchte man mit Wagner stabreimen und wünscht diesen Walküren weidlich wachsende Wertschätzung, vulgo: viele Zuschauer.

ECHO vom 06.03.2007:

Schräger Humor in skurrilen Kostümen
Inntaler Bauernbühne mit „Siegfried - ein Germanical“

Wenn M. O. Tauchen, Gabi Rothmüller und Alexander Liegl für eine Produktion zuständig zeichnen, ist schräger Humor vorprogrammiert. Nach dem „Watzmann“ brachte die Inntaler Bauernbühne das Germanical - „Siegfried - Götterschweiß und Heldenblut“ unter der Regie von Peter Nowak (auch Bühnenbild) im Künstlerhof in Rosenheim zur Aufführung. Und um es gleich vorab zu sagen: Mehr als beim „Watzmann“ gelang eine amüsante Parodie, diesmal von der Nibelungensaga. Chris Weigang ließ mit seinen „rabenköpfigen“ Mitmusikern Christian Rosenberger, Fritz Federkiel und Christoph Kuchler von Beginn Germaninnen, Recken, Jungfern, Helden und Bösewichte rocken und röhren.

Vor den Kulissen von Nebelwald, auf Königsthron und Burgzinnen tummeln sich verschiedenste Karikaturen in skurril zusammengestellten Kostümen. Erna Reinl schuf Göttertoga, gehörnte Mützen, pelzige Germanienstiefel und Wamse, feine Gewänder für Burgfräulein und steckte, allerliebste, die mollige Brünhilde (Martina Müller) in ein Matrosenkleid.

Gerd Niedermayer gab das köstliche „Röntgenbild eines Helden“ und spielte im schnellen Wechsel auch noch Zwergenkönig Alberich mit Riesenbuckel. Auserwählt von Göttervater Wotan (Fritz Butscher) und begünstigt von seiner streitbaren Gattin Fricka (Anja Raich) soll dieser Antiheld mit Wotans außerehelichen Tochter Brunhilde vermählt werden.

Siegfried, der Drachentöter, ist im Besitz des Nibelungenhortes und hat außerdem noch einen wichtigen Ring und eine Tarnkappe. Mittels dieser verhilft er dem reichlich „verhuschten“ Burgunderkönig Gunter (Carsten Schmidt) zum Sieg über die bärenstarke Brünhilde, Martina Müller in dieser Rolle verfügt nicht nur über Kräfte und Komik, sondern auch über eine hübsche Singstimme.

Gunters Schwester Kriemhild (Christine Jell, kann wunderschön Schmollen) hat zuvor dank ihres Zauberspruchs den leptosomen Lindwurm töter in sie verliebt gemacht. So könnten alle fröhlich und zufrieden sein, wenn, ja wenn nicht der neidische Hagen, Sohn des machtgeilen Alberich, der die Weltherrschaft an sich reißen will, dazwischen funkte.

Gerti Aicher als Hagen gibt eine sehr gelungene Parodie dieses fiesen Intriganten in Lederhosen, schnarrt mit der Stimme des Emporkömmlings aus Braunau und sieht diesem auch ziemlich ähnlich. Die besondere Mischung von Heldenepos, Rockmusical und vergnüglichem Klamauk amüsiert, hat Tempo, Witz und einschließlich der Urgermanen und des Hofstaates ein Ensemble, das sich durchaus hören und sehen lassen kann.

Am Ende gab es auf der Bühne und im Parkett nur heitere Mienen, viel Applaus und alle hatten ihren Spaß gehabt.

Oberbayerisches Volksblatt vom 28.02.2007:

«Siegfried - Götterschweiß und Heldenblut»

Das hat man so noch nicht gesehen: die Nibelungen-Sage um den im Drachenblut gebadeten Helden als Parodie in bester «Watzmann-Manier»! Siegfried der Drachentöter, Göttervater Wotan nebst Gattin Fricka und das Gesinde des Burgunder-Königs Gunter, dargestellt in neuem Licht, ein Riesenspaß mit fetziger Musik über Helden, Rächer und Verräter. Betrug im Schlafgemach, Täuschungen mit Tarnkappe und liebeizende, tanzende Urgermaninnen erwarten die Besucher. Gespielt wird diese Parodie von der Inntaler Bauernbühne unter der Regie von Peter Nowak.

Premiere dieses «Germanicals» von Manfred O. Tauchen, Gabi Rothmüller und Alexander Liegl ist am Samstag, 3. März, um 20 Uhr im Künstlerhof in Rosenheim. Weitere Aufführungen sind Freitag/Samstag 9./10. März, Donnerstag/Freitag/Samstag 15./16./17. März, Freitag/Samstag/Sonntag, 23./24./25. März und Freitag/Samstag, 30./31. März. Beginn ist jeweils um 20 Uhr, nur am Sonntag 25. März beginnt es bereits um 17 Uhr. Abendkasse und Einlass jeweils eine Stunde vor Beginn.

Karten gibt es im Vorverkauf im Ticket-Zentrum Rosenheim, Telefon 08031/ 15001, Internet: tickets@kroiss-bus.de, und im Rosenheimer Musikhaus Bredschneider, Telefon 08031/3 22 12.

Jenseits germanistischer Nibelungentreue lässt die Musik die Recken rocken nach Ohrwurm pop aus bekannten Quellen. In germanischen Nebelwaldkulissen und mit bunten Kostümen wie aus dem Faschingsverleih findet auf der Bühne deftige Gaudi mit doppeltem Boden statt. Es spielen unter anderem Gerd Niedermayer (Siegfried und Alberich) Carsten Schmidt (König Gunter), Martina Müller (Brünhilde), Christine Jell (Kriemhild), Gerti Aicher (Hagen und Zwerg). Musikalisch begleitet die «SchrottBand live» mit Christian Rosenberger (Piano, Keyboards), Fritz Federkiel (Gitarre, Gesang), Christoph Kuchler (Schlagzeug), Chris Weigang (Bass, Gesang, musikalische Leitung).